

An die Fraktionsvorsitzenden im Kreistag

Emmendingen, im März 2024

Sehr geehrte Damen und Herren Fraktionsvorsitzenden im Kreistag

wie schon vor fünf Jahren legen wir als Kreissenorenrat ihrer Fraktion im Kreistag nachfolgende Fragen zur bevorstehenden Kreistagswahl 2024 vor. Da andere Gruppen in unseren Gemeinden – vor allem Kinder und Jugendlichen – unter besonderem Schutz durch den § 41a der Gemeindeordnung BW stehen, nehmen wir uns den Interessen der Seniorinnen und Senioren an. Einsamkeit, Altersarmut, Wohnungsprobleme und Diskriminierung sind Problemkreise, die nur die ältesten beiden Generationen unserer Gesellschaft betreffen und deren Situation wir verbessern möchten.

Wir erlauben uns hiermit den Fraktionen einige Fragen zu den Kreistagswahlen 2024 vorzulegen und bitten um ihre Beantwortung. Es wäre hilfreich, wenn auch die Kandidatinnen und Kandidaten mit in die Beratung einbezogen werden könnten. Wir freuen uns damit eine inhaltliche Auseinandersetzung zu befördern.

Um gerade auch Seniorinnen und Senioren Anreize zu geben zur Wahl zu gehen und ihre persönliche Auswahl zu treffen, werden wir die Antworten in geeigneter Weise (Presse, Homepage usw.) veröffentlichen.

Gesundheitsvorsorge:

Durch die reduzierte Aufenthaltszeit im Krankenhaus ist es oft erforderlich, dass die Patienten zu Hause weiter betreut werden müssen. Nicht in jeder Lebenssituation ist dies umsetzbar. Vorhandene Kurzzeitpflegeplätze in angemessener Entfernung reichen dafür nicht aus.

Zur Verbesserung der Akutversorgung und Versorgung mit ausreichend Haus- und Facharztpraxen im ländlichen Raum benötigen wir dringend Lösungen.

Frage 1: Welche Möglichkeiten sehen Sie um dem Notstand in der medizinischen Versorgung Abhilfe zu verschaffen?

Mobilität:

Besonders für ältere und durch eine Behinderung in ihrer Mobilität eingeschränkte Bürgerinnen und Bürger ist es nur schwer möglich die Anforderungen des täglichen Lebens ohne Unterstützung durch einen funktionierenden Nahverkehr zu bewältigen. Die Ortsteile sind hier von besonders betroffen. Selbst in Gemeinde- oder Stadtkernen wird das Einkaufen durch die Flucht der Lebensmittelversorger auf die „grüne Wiese“ für diesen Personenkreis besonders erschwert.

Im Landkreis Freiburg wurde mit Erfolg das Sozialticket eingeführt. Seniorenräte befürworten das, wie auch das Deutschland-Ticket.

Wir erinnern gerne an das Ergebnis der Umfrage „Gut älter werden in Waldkirch“ - ein Ergebnis davon war der Wunsch nach einem Bürgerbus, der inzwischen eingeführt wurde. Beispielfhaft hierfür seien die Gemeinden Malterdingen und Emdingen erwähnt, wo es das Modell schon gibt: Mancherorts wurde der Bus gestiftet, die Fahrer sind ehrenamtlich tätig. Feste Routen und Zeiten sind festgelegt, der Bus kann aber auch telefonisch angefordert werden.

Frage 2: Welche Möglichkeiten sehen Sie, welche unterstützen Sie, um die Räder der Älteren in ihrer Mobilität zu vergrößern?

Barrierefreiheit:

Die demografische Prognose zeigt deutlich auf, dass der Anteil der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger stark zunimmt. Personen mit eingeschränkter Mobilität, sei es durch Alter oder Behinderung, darf die Teilhabe am täglichen Leben nicht eingeschränkt werden. Dabei darf nicht vergessen werden, dass nicht nur an Bürger mit Gehbehinderung, sondern auch z.B. an Seh- und Hörbehinderte gedacht wird. Wichtig scheint uns auch zu erwähnen, dass die wichtigsten Einkaufswege schnee- und eisfrei gehalten werden.

Frage 3: Was tun Sie um allen Bürgern heute und in Zukunft die Teilhabe zu ermöglichen?

Bezahlbarer Wohnraum:

Mit zunehmendem Alter und bei körperlichen und gesundheitlichen Einschränkungen wird die Wohnsituation für die Lebensqualität immer wichtiger. Barrierefreie, bezahlbare Wohnungen sind Mangelware.

Frage 4: Was wollen Sie tun, um mehr bezahlbaren, barrierefreien Wohnraum zu schaffen?

Frage 5: Welche Anreize planen Sie für die Ausweitung alternativer Wohnformen zur Ergänzung des Wohnens zu Hause, des Betreuten Wohnens und der Pflegeheime?

Frage 6: Sehen Sie eine Möglichkeit leerstehenden Wohnraum wieder zu aktivieren und zu einer sozialverträglichen Miete anzubieten?

Frage 7: Was halten Sie von der Erstellung eines Mietspiegels auch für kleinere Gemeinden?

Altersarmut:

Viele Bürger sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Dies wird verursacht durch geringe Renten und geringes Erwerbseinkommen. Wer lange Zeit Arbeitslosenhilfe, Bürgergeld (früher Hartz IV) bezogen hat und lange von einem geringen Mindestlohn hat leben müssen, eventuell auch nur teilzeitbeschäftigt war, kann nur eine Rente unter dem Existenzminimum erwarten. Damit werden diese Bürgerinnen und Bürger gesellschaftlich an den Rand der Gesellschaft gedrückt.

Dies versuchen Tafeln, Kleiderläden und andere soziale Einrichtungen aufzufangen, in denen vor allem ehrenamtliche Helfer tätig sind. Sicher ist dies ein Problem der Bundespolitik mit Auswirkungen auf die Kommunalpolitik.

Frage 8: Was kann Ihrer Meinung nach der Kreisrat tun, um diese sozialen Einrichtungen im kommunalen Umfeld zu unterstützen?

Frage 9: Wie könnte die Unterstützung Ihrer Meinung nach gestaltet und verbessert werden?

Frage 10: Nicht alle berechtigten Bürger nutzen diese Hilfseinrichtungen aus Scham, Mobilitätsproblemen oder Schwellenangst. Welche Möglichkeiten sehen Sie, diesen Personenkreis zu unterstützen?

Generationendialog:

Wir haben auf der Jugendkonferenz 2018 in Waldkirch-Kollnau, bei der 150 Jugendliche aus ganz Baden-Württemberg generationsübergreifende Themen diskutiert haben, genau zugehört und erstaunt erfahren, dass sich junge Menschen sehr wohl bewusst sind, dass die Generationen im Dialog bleiben müssen und nicht ihre Interessen gegenseitig in Konkurrenz treten lassen wollen. Ähnliches haben wir seither auch bei anderen Begegnungen feststellen dürfen.

Frage 11: Was tun Sie, um diesen Dialog zu befördern?

Zukunftsplanung:

Mit Hilfe von Bürgerumfragen und Ausarbeitungen von Schwerpunkten in verschiedenen Projekten zum Älterwerden in zahlreichen Gemeinden, wurden Aufstellungen und Prioritätslisten erstellt.

Frage 12: Welche Themen unterstützen Sie für die Zukunft?

Frage 13: Wie können Seniorenräte in die kommunalen Entscheidungsprozesse eingebunden werden?

Frage 14: Klimawandel und sommerliche Hitze sind ein Problem besonders für Ältere. Gibt es in Ihrem Umfeld schon Maßnahmen dazu, wie Betroffene besser damit zurechtkommen können?

Wir erbitten Ihre Antwort bis zum 26. April 2024.

Mit freundlichen Grüßen des Kreissenorenrates und guten Wünschen für einen fairen Wahlkampf aller demokratischen Kräfte in unserem Landkreis,

Dieter E. Gellermann

1. Vorsitzender des Kreissenorenrates im Landkreis Emmendingen